

LoKal-Anzeiger

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Waldstraße

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags nachmittags.
Bezugspreis: monatlich 60 Pfg. einschl. Trägerlohn. Durch
die Post bezogen vierteljährlich 2.20 M.

Telefon Nr.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr.

Inseratenpreis: die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg., Reklamen die 90 mm-Feile oder deren Raum 60 Pfg.
Beilagegebühr nach Uebersendung.

Druck und Verlag von W. Nag. Verantwortlich für die Redaktion: Aug. Nag, Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Jägerstraße 18.

Nr. 44

Donnerstag, den 13. April 1933

2. Jahrgang

Für eilige Leser

Reichskanzler Hitler wird auf der großen Kundgebung auf dem Tempelhofer Feld am 1. Mai vor etwa einer Million Menschen die Richtlinien für das erste Jahr des Vierjahresplanes der Regierung bekanntgeben.

Der deutsche Gesandte in Warschau hat wegen der neuerlichen Ausschreitungen in Polen eine Protestaktion unternommen.

Die Rektorenkonferenz der deutschen Hochschulen ist in Wiesbaden zusammengetreten, um über die Neuordnung des deutschen Hochschulwesens zu beraten.

Die Gruppe Sachsen der SA und des Stahlhelm haben eine gemeinsame Verfügung erlassen, in der es heißt, daß alle gegenseitigen Angriffe und Uebergriffe jeder Art unbedingt zu unterlassen sind.

Opfern der deutschen Wirtschaft

Ein neuer Geist zieht ein. — Die Wirtschaft dient dem Volke. — Schutz der nationalen Arbeit. — Deutschen Waren den Ehrenplatz!

Mit erstaunlichem Tempo geht die auf personalpolitischen und verwaltungsmäßigem Gebiet beinahe restlos vollzogene Gleichschaltung von der Regierung bis zum letzten Gemeindevorsteher auch auf die Wirtschaft über. Wo früher den Reformen unübersteigbare Hemmnisse entgegenstammten, ist heute glatte Bahn. Den Auftakt hierzu gab die Neubefehung des Reichsbankpräsidiums. Vielleicht entwickelt sich hier zwischen dem Reichskanzler Luther im Hauptgläubigerland und Dr. Schacht eine gedeihliche Zusammenarbeit in den schwierigen Fragen des Schuldenproblems. Das ganze Gefüge der vielen großen wirtschaftlichen Verbände ist in Gärung geraten, wird aufgelockert, Ueberalterungen werden beseitigt. Wir sehen am Einzelhandelsverband Veränderungen vor sich gehen, ein neuer Spediteurverband entsteht, von nationalsozialistischer Seite wird der Landhandelsbund ins Leben gerufen, im Reichsverband der Deutschen Industrie sind Umschichtungen im Gange, der Langsamverein der westdeutschen Industrie hat sich einen „Führerkreis“, die landwirtschaftlichen Organisationen gründeten einen „Einheitsverband“. Der Arbeitsausschuß für das Kraftfahrzeugwesen hat sich konstituiert. Hiermit im Zusammenhang steht der Beschluß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn zu stärkerer Beteiligung am Kraftverkehr. Wenn nach dem Kanzlerwort „die Wirtschaft dem Volke zu dienen“ hat, eine Auffassung, der jeder beipflichten muß, so kann im Zuge der Einordnung der wirtschaftspolitischen Aufgaben die Ziele des Staates auch auf die Börsenreform hingewiesen werden. In Berlin und Hamburg sind Anfänge gemacht. Die private Initiative des schöpferischen Kaufmannes wird nicht angefaßt, der Gedanke an die Ueberordnung des Staates und des Gemeinwohles der Verantwortung gegen-

über dem Volksganzen jedoch besonders herausgestellt. Es soll ein Typ des „politischen“ Kaufmannes entstehen, dessen Arbeit den Staatszielen parallel läuft. Es darf allerdings nicht übersehen werden, daß auch eine Festigung der Rechtsgrundlagen hinzukommen muß, wenn der Kaufmann wieder auf lange Sicht planen und disponieren soll, wie es jetzt bereits wieder allmählich möglich wird. Für den Konjunkturanstieg aber ist die oft belächelte Forderung nach Ruhe und Ordnung unbedingt notwendig.

Die Wirtschaftspolitik der letzten Jahre hat unsere heimische Wirtschaft, Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe hart an den Rand des Abgrundes herangesteuert. Die Opfer dieser unheilvollen Entwicklung klagen jetzt über die Sünden der Vergangenheit, Sünden, die das Aufräumen des Trümmerfeldes und den allmählichen Wiederaufbau so unendlich erschweren. Zweifellos haben nicht allein innerdeutsche Verhältnisse und Regierungsmassnahmen unser Volk dem Elend der Massenverwerflichkeit ausgeliefert. Die Weltkrise als Folge der unstillen und unverständigen Friedensschlüsse hat ein gut Teil Schuld an dem Zusammenbruch der Landwirtschaft, dem Niedergang der Industrie und der Verelendung des Mittelstandes. Wie sehr die deutsche Wirtschaft zugrunde gerichtet wurde, geht allein aus dem Niedergang der Rentabilität der Landwirtschaft, als dem Rückgrat der Wirtschaft hervor. Im laufenden Wirtschaftsjahr 1932-33 dürfte der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Erzeugung nach Feststellungen des Institutes für Konjunkturforschung mit 8.8 Milliarden Reichsmark kaum zwei Drittel des Wertes von 1928-29 betragen, obwohl die erzeugten Mengen um etwa 5 v. H. größer sind als damals. In dieser Verminderung der landwirtschaftlichen Kaufkraft liegt eine der tiefsten Ursachen der deutschen Arbeitslosigkeit. In den Jahren 1925-32 sind für nicht weniger als 25 Milliarden Mark ausländische Lebensmittel nach Deutschland eingeführt worden, von denen nach Ansicht des Statistischen Reichsamtes 60 v. H. gut aus deutscher Scholle gedeckt werden konnten. Diese Deutschland verlorengegangenen 15 Milliarden bedeuten eine unverantwortliche Selbstvernichtung heimischer Wirtschaftskraft.

Die neue Reichsregierung der nationalen Revolution wird den Grundsatz des Schutzes der nationalen Arbeit zur Richtschnur ihres Handelns erheben. Eine Kette von Maßnahmen ist auf den verschiedensten Gebieten der Wirtschaft bereits eingeleitet worden. Diese Maßnahmen bedeuten eine grundsätzliche Wendung unserer bisherigen Wirtschaftspolitik. Es handelt sich hierbei nicht etwa um die Rettung der Landwirtschaft auf Kosten der Exportwirtschaft, sondern um die Rettung einer Wirtschaft wie vor unerlässlichen Ausfuhr durch Wiederherstellung einer kaufkräftigen Landwirtschaft.

Der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft ist eine Angelegenheit des gesamten Volkes. Auf unsere tätige Mitarbeit kommt es entscheidend an! Gerade die Zeit des Osterfestes ist mehr als jede andere geeignet, uns zu ermahnen, nach den Jahren des Wohlathes endlich der heimischen

Wirtschaft ein hoffnungsfrohes Opfer zu bereiten. Schutz der nationalen Arbeit verlangt bevorzugten Kauf deutscher Erzeugnisse! Es geht einfach nicht mehr an und verträgt sich nicht mit der verantwortungsbewußten Haltung des nationalen Deutschen, gedankenlos ausländische Erzeugnisse zu kaufen, wenn sie ihm die heimische Wirtschaft gleich gut und preiswert zu liefern vermag. Darum die Reihen geschlossen: Der deutschen Arbeit den Ehrenplatz!

Der neue Sinn des 1. Mai

Der Feiertag der nationalen Arbeit. — Das Festprogramm. — Hitler spricht über die Richtlinien des ersten Jahres. — Berlin, 12. April.

Im Reichsgesetzblatt Nr. 37 wird das Gesetz über die Einführung des Feiertages der nationalen Arbeit am 1. Mai veröffentlicht.

Für diesen Tag finden die für den Neujahrstag geltenden reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen Anwendung. Weitere Bestimmungen kann der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erlassen.

Von zuständiger Seite wird zu der Bedeutung des 1. Mai erklärt: Die Regierung hat den 1. Mai zum Feiertag der deutschen Arbeit erklärt. Dies bedeutet kein Zugeständnis an die Mythologie des Marxismus. Der 1. Mai ist ein Tag wie geschaffen zum Feiern. Er ist für den nordischen Menschen die Zeit des Frühlingseinzuges, und nur deshalb konnte er auch in der deutschen Arbeiterschaft solchen Widerhall finden. Am 1. Mai soll nicht das Arbeitserzeugnis, auch nicht der Arbeitsvorgang im Mittelpunkt unserer Gedanken stehen, sondern der deutsche Arbeiter selbst. Die Zeiten, in denen man in den technischen Arbeitsvorgängen den Kern aller Dinge sah, sind endgültig vorbei.

Der Arbeiter, der vor Verdun und Flandern ein guter Kamerad war, soll sich an diesem Tage bewußt werden, daß er ein vollwertiges Mitglied in der Zahl der deutschen Stände darstellt.

Er soll erkennen, daß er seine Interessen nicht im Klassenkampf wahren muß, sondern daß alle deutschen Stände sich als eine Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes ansehen und daß die wirtschaftliche Existenz des deutschen Arbeiters und sein berechtigter Anteil an dem Ertrage seiner Arbeit gesichert sind. Die Macht eines Volkes beruht in dem geschlossenen Einsatz seiner Kräfte. Ein geschlossener Einsatz der Kräfte ist aber unmöglich, wenn ein großer Teil der Volksgenossen in wirtschaftlichen Narkotikämpfen seine Kräfte zersplittern muß. Vielmehr müssen die wirtschaftlichen Pflichten und Rechte des Einzelnen unantastbar festgelegt werden.

Vom Glück vergessen

Roman von Fr. Lehne.

Ihr Wesen atmete wahre Herzlichkeit, sodas Frau Obermeier ihre große Befangenheit und Scheu überwand und tränenden Auges dankte.

Und als Gwendoline ging, hatte sie das beglückende Bewußtsein, mit dem kleinen Opfer, das Hanna durch diesen Besuch von ihr verlangt, ein gutes Werk getan zu haben.

In ihre Gedanken vertieft, schlenderte sie durch die prächtigen Parkanlagen heimwärts. Sie eiferte beinahe als sie von einem Artillerieoffizier gelehrt der von der Prinzregentenstraße kommend, ihren Weg kreuzte. Er blieb beinahe stehen, ihren Dank auf seinen Gruß entgegenzunehmen, und das Lächeln, womit sie ihr Kopfgeigen begleitete, gab ihm wohl Mut sie anzusprechen.

„Dart ich mich erkundigen, wie Baroness neulich heimgekommen sind?“

„O danke, gut. Der Chauffeur hat mich sicher abgeliefert. Wir haben von der eine Panne erlitten, noch haben wir jemanden umgehahren.“

Er lachte ein wenig, was seinen ernsten Gesicht gut stand, weil er die Ironie in ihrer Antwort auf seine Verlegenheitsfrage erfahte.

„Erlauben, Baroness, daß ich Sie ein Stück des Weges begleite?“ fragte er darum gerade heraus, vielleicht ist es ein etwas anmaßendes Verlangen auf unsere leider nur so flüchtige Bekanntschaft hin! Doch ich hoffe, daß wir uns von nun an häufiger begegnen werden.“

„Ich glaube es kaum, Herr von Kronau! Meine

Mama und ich besuchen keine Gesellschaften im Gegensatz zu meinem Bruder — mir besonders fehlt die Zeit dazu —“

„Ah, ich sehe Baroness immer mit der Büchermappe — Baroness studieren wohl — denn der Ehrgeiz der heutigen jungen Damen ist wirklich bewundernswert —“

„Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, Herr von Kronau! Ich will mein Lehrerinnenexamen machen“, entgegnete sie ruhig und sah ihn mit den wunderschönen blauen Augen groß an.

Er fühlte, daß der von ihm angeschlagene leichte, verbindliche Konversationston nicht der richtige war, mit Gwendoline Reinhardt zu verkehren, und auch ihm lag er nicht. Er sprach nochmals sein Bedauern aus, daß sie an dem Feste bei Wikowski nicht teilgenommen habe, das sei sehr hübsch gewesen.

„O, das glaube ich wohl. Darum bedaure ich die Hanna Wikowskis Unpäßlichkeit an dem Abend um so mehr!“ Sie erzählte ihm von Hanna und ihrem guten Charakter — „für Hanna habe ich auch eben ein Werk der Barmherzigkeit ausgeübt. In der Zweibrückerstraße wohnt nämlich eine bedrängte Familie, von der ich gerade komme. Sie denkt nur daran, anderen Gutes zu erweisen.“

Gwendoline hatte den Wunsch: er solle wissen, woher sie jetzt am Sonntag nachmittag kam. Er sollte sich keine Gedanken machen über ihre Wege.

Und sie hatte recht gehabt, denn im stillen beschäftigte er sich mit der Frage: wie kam es, daß Baroness Reinhardt ihm hier allein begegnete, ohne in Begleitung von Mutter oder Bruder zu sein? Dennoch war er froh gewesen, daß der Zufall ihm Gwendoline in den Weg geführt. Lieber kam er eine Viertelstunde später zu der Teeeinladung der Frau Geheimrat Geiger in der Wühl-

straße. Jetzt war es aber Zeit, sich zu verabschieden. Und er knüpfte eine bittende Frage daran. „Ist es unbescheiden, Baroness, wenn ich mit die Freiheit nehme und mich bei unseren späteren Begegnungen nach Ihrem Befinden und den Fortschritten in Ihrem Studium erkundige?“

Sie reichte ihm die Hand, einem dunklen Zwange gehorchend. In seinen braunen Augen leuchtete es auf. Sie sahen sich an; ihre Blicke rubten ineinander, konnten sich nicht trennen. Er beugte sich nieder und küßte ihre Rechte.

Die smaragdgrüne Isar rauschte neben ihnen. Einem garten grünen Schleier gleich hing das junge sprossende Grün über den Sträuchern, die Mandelbäume blühten schon in ihrer rosafarbenen Lieblichkeit, und blau und hoch stand der Himmel über ihnen. Amfelsa sahen in den Bäumen und ließen süß und schmelzend ihren Lockruf ertönen. — „Auf Wiedersehen.“

Schwer nur lösten sich die Hände. Mit einem beglückenden Gefühl ging Gwendoline heim; leicht und froh, wie wohl noch nie, war ihr zu Mute. Und nach dem fargen Abendessen, als sie noch über ihren Büchern saß, hielt diese Stimmung auch noch an, obwohl es nicht mehr mit dem Arbeiten wurde. Zwei dunkle Männeraugen trugen die Schuld daran, die ihr aus jeder Seite des Buches entgegenlächelten.

„Sieht Mutterl, muß net immer verzagen! 's gibt doch noch gute Menschen.“

Theres Obermeier streichelte der Mutter Hände. „Du hattest Angst, daß es für dich nichts mehr zu tun gibt, und da ist auf einmal Arbeit und noch mehr in Aussicht gestellt.“

„Und wem hab ich's zu verdanken? Dem Hannerl! Sie ist wie Engel, ich hab's dir immer gesagt, Theres! Könnst ich es ihr vergelten. Betet nur täglich den Rosen-

Am 1. Mai, an dem früher die Maschinengewehre Grzesinski knatterten, werden in diesem Jahre deutsche Arbeiter standesbewußt demonstrieren, nicht um Klassenrechte zu erhalten — sie wissen, daß ihr Schicksal bei ihrem Führer Adolf Hitler in guter Hand liegt — sondern um sich zu einem neuen Staat und zum gemeinsamen Kampf für die deutsche Zukunft zu bekennen.

Das deutsche Volk soll an diesem Tage seine Solidarität mit der deutschen Arbeiterschaft und die Notwendigkeit eines deutschen Sozialismus erkennen. Der Blick der deutschen Politik richtet sich jetzt vor allem auf den deutschen Menschen; denn nicht Wirtschaft ist das Schicksal, sondern das Schicksal unseres Volkes ist der deutsche Mensch. Das ist der Sinn des 1. Mai.

Aus dem Programm des 1. Mai ist hervorzuheben: In Berlin sammeln sich zwischen 9 und 10 Uhr die Verbände in den Betrieben, um von hier aus in Sternform zum Lustgarten zu marschieren, wo um 11 Uhr die große Morgenfeier der deutschen Arbeit mit einer Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels stattfindet.

Um 18 Uhr werden Abordnungen der deutschen Arbeiterschaft aus allen deutschen Gauen, auch aus Deutsch-Oesterreich, vom Reichskanzler empfangen werden. Die Abordnungen werden im Flugzeug nach Berlin gebracht.

Von 17 bis 20 Uhr Sammeln und Anmarsch der Verbände nach dem Tempelhofer Feld, auf dem dann die große Kundgebung stattfinden soll. Zu ihr sind bis jetzt eine Million Menschen gemeldet. Die Feier, an der der Reichskanzler mit der Reichsregierung teilnimmt, beginnt um 20 Uhr. Eine Abordnung der Hitlerjugend wird neben der Kaiserpappel unter den Änänen des Horst-Wessel-Liedes eine junge Eiche zur Ehrung des Herrn Reichspräsidenten und als Sinnbild des neuen jungen Staates pflanzen.

Darauf spricht der Reichskanzler zur deutschen Arbeiterschaft. Er wird die Richtlinien für das erste Jahr des Vierjahresplanes der Regierung ausgeben.

Nach dem Lied „Wir treten zum Beten“ findet ein großer Zapfenstreich statt, ein Riesenseuerwerk auf dem Flughafen sowie Fackelzüge der Verbände durch die einzelnen Stadtteile Berlins.

Die Feiern werden durch den gesamten Deutschen Rundfunk und durch Lautsprecher auf den Plätzen aller deutschen Städte übertragen. Die Kundgebung in Berlin wird ergänzt durch Kundgebungen aller Länderregierungen. Während der Uebertragung der Berliner Feierlichkeiten werden in allen deutschen Städten Feiern der nationalen Verbände stattfinden, die im Anschluß an die Uebertragung eigene Feiern veranstalten.

An den Feierlichkeiten werden nicht nur alle Nationalsozialisten Deutschlands vollzählig Anteil nehmen, auch die übrigen Träger der nationalen Erhebung, die Innungen, die Turn- und Sportverbände und die Mitglieder der Gewerkschaften werden am Tage der nationalen Arbeit vertreten sein.

Deutschlands 3 Thesen

Abrüstung oder Rüstungsfreiheit. — Zustimmung zu den französisch-englischen Vorschlägen unmöglich.
Berlin, 12. April.

Staatssekretär z. D. Freiherr von Rheinbaben, der Mitglied der deutschen Abrüstungskonferenz ist, beschäftigt sich in einem ausführlichen Artikel mit der deutschen Stellungnahme zu dem englischen Abrüstungsplan. Freiherr v. Rheinbaben stellt drei deutsche Thesen auf, die nach einer genauen Prüfung der jetzigen Lage und unter der Annahme, daß die italienischen und amerikanischen Politiker ein genügend großes Verständnis für die Unmöglichkeit der deutschen Zustimmung zu den bisherigen französischen und englischen Auffassungen aufbringen werden, der Forderung nach einer für jeden Fall zu beziehenden deutschen Stellung entsprechen:

1. Wie Botschafter Nadolny bereits zum Ausdruck gebracht hat, werden wir den Leitgedanken des englischen Planes, d. h. die Schaffung einer „Uebergangsperiode“ von

franz hält sie, du und die Cenzi. Vergelt sei net — und die Kleinen sollen auch für sie beten, und für den Onkel Josef auch. Wenn man doch nur wüßte, wo der steckt, damit ich es ihm von eurem Vater schreiben könnt'. Wer weiß aber, ob der net schon längst verstorben und gestorben ist 's war auch a Jammer, wie der sechzehnjährige Bub' vor zehn Jahren auf und davon in die Welt ist. Net a bitterl Glück soll man haben."

Spät am Abend, es ging schon auf neun Uhr, kam Cenzi nach Hause. Unwilling wies sie die Vorwürfe der Schwester über ihr langes Ausbleiben zurück. „Ich hab' mich halt verspätet. Jesses, was ist da weiter dabei. Ja ja, gegessen hab ich schon. Mit der Bindeberger Wabet im Automaten."

Sie warf das kleine, schwarze Filzhütchen mit der roten, hellblauen Schleife auf die Kommode und strich sich das rote verwirre Haar zurecht. Sie gähnte. „Die feische Luft macht doch müd'. Gelaufen sind wir bis Baierbrunn und zurück bis Großhesselohe. Ich gehe schlafen. Was habt denn ihr getan?"

„Meine Arbeit kennst du ja — da.“ Theres deutete nach der Schreibmaschine. „Mutter hat gebügelt und zu nähen hat sie auch bekommen. Da schau den Blusenstoff."

„Ah, der ist hübsch, wem gehört er?"

„Einer Freundin von der Hanna Wikowski, einem Fräulein von Reinhardt."

Bei diesem Namen schlug eine brennende Röte über das hübsche, pitante Gesicht Cenzis, und sie drehte sich um, dabei ihr rückwärts geschlossene weiße Waschbluse aufknöpfend.

„Gib mir mal, Theres. 's geht doch net allein."

So brauchte sie die große Schwester nicht anzusehen und konnte in gleichmütigem Tone fragen:

„Von Reinhardt. Nobele Kundschaft. Wie sah sie

einigen Jahren grundständig annehmen.

Angeht der ungeheuerlichen Bedrohung Deutschlands durch die mächtig entwickelte moderne Luftwaffe seiner Nachbarn und der höchst bedauerlichen Tatsache, daß niemand ernstlich an die Abschaffung dieser Waffe denkt, bedeutet es jedoch eine völlige Unmöglichkeit, daß Deutschland weiterhin die Anschaffung der militärischen Luftwaffe verwehrt wird. Dasselbe gilt von anderen Waffen.

Deutschland fordert nach Ablehnung seiner Anträge auf Abschaffung und Zerstörung der ihm selbst verbotenen Waffen grundsätzlich das Recht zur Führung jeder Waffe, die die abern ausdrücklich zum Schutze und zur Verteidigung ihres Landes und ihrer Bevölkerung für unumgänglich halten.

2. Auch im Rahmen einer „Uebergangsperiode“ muß für die zahlenmäßige Festsetzung der Truppenstärke das Gesetz der Relativität, d. h. des Verhältnisses der deutschen Zahlen zu den Zahlen der Nachbarstaaten Deutschlands zum Ausdruck kommen. Seine Verwirklichung zur Herstellung eines Mindestmaßes deutscher nationaler Sicherheit ist eine unverrückbare und unverzichtbare deutsche Forderung.

3. Am Abschluß der von England vorgeschlagenen fünfjährigen Uebergangsperiode würde die Jahreszahl 1938 stehen.

Es wäre eine völlige Verkennung der Wirklichkeit, wenn die Gegenseite annähme, daß Deutschland freiwillig eine Abrüstungskonvention unterzeichnen würde, in der für diesen Termin nicht eine völlige und reißlose Gleichstellung Deutschlands mit allen anderen Mächten vorgezogen ist.

Die Unterredung Hitler-Poncet

Das Verjailler Diktat kein Sicherheitspfand.

Paris, 12. April.

„Coe Nouvelle“ kommt auf die Unterredung zwischen dem französischen Botschafter in Berlin, Francois Poncet, und Reichskanzler Hitler zurück, der besondere Bedeutung beizumessen sei, nach Ansicht des Blattes auch deshalb, weil Reichswehrminister v. Blomberg ihr beigewohnt habe. Man dürfe deshalb annehmen, daß die deutsch-französischen Beziehungen, die bei dieser Unterredung erörtert worden sein dürften, nicht nur vom rein politischen Gesichtspunkt aus behandelt worden seien. Die Auffassung in Berlin gehe dahin, daß eine Veränderung der politischen Situation eingetreten sei. Deutschland könne nicht mehr als eine quantitate neigable betrachten werden.

Andererseits beginne man in Frankreich sich klarzumachen, daß das Verjailler Diktat nicht mehr ein Sicherheitspfand für die Zukunft darstelle. Ein Schrift bleibe also zu tun.

Die deutsche Regierung der nationalen Erhebung sei bei weitem mehr dazu in der Lage als eine der vorangegangenen, denn die gesamte deutsche Nation würde hinter ihr stehen, wenn Deutschland und Frankreich zu einer Verständigung zwecks Wiederaufbau und Befriedung Europas gelangten. In Frankreich würde eine Anregung in dieser Richtung zweifellos einen tiefgreifenden Eindruck ausüben. Keine französische Regierung würde es wagen, einen derartigen Gedanken zu Fall zu bringen. Solche Gedankengänge seien in manchen deutschen Kreisen zu hören und sie seien Francois Poncet in bestimmten Umrissen dargelegt worden. Der französische Botschafter habe sich zur Berichterstattung nach Paris begeben.

An diese Kombination knüpft das Blatt jedoch die häßliche Bemerkung, immer, wenn die deutsch-französischen Beziehungen eine kritische Phase durchmachten, entdecke Deutschland plötzlich seine zärtlichen Gefühle für Frankreich und suche Frankreichs Freundschaft zu gewinnen.

Das französische Memorandum

Viererpakt und Revision verhindert.

Paris, 12. April.

Das in London und Rom überreichte französische Memorandum hat nach Meinung des Außenpolitikers des „Echo de Paris“ vorläufig die Gefahr des Viererpaktes und der Revision beschworen. Auf dem Kontinent habe sich eine gefährliche Erwitterung bemerkbar gemacht. Die Zurückab-

denn aus?"

Richtig, die Beschreibung „groß, blond schön, vornehm“ die paßte auf des jungen Reinhardts Schwester, der sie kannte. Und der trug auch die Schuld an ihrem verspäteten Heimkommen, weil er sie erst noch in das Cafe Mathaus geführt hatte.

Wenn die Theres das wüßte, Arg schimpfen tät sie gewiß, dachte Cenzi noch, ehe sie mit einem spitzbübischen Lächeln um die Lippen einschlief.

War das wirklich wahr? Hatte Hanna wirklich die Absicht, mit nach Riem zum Rennen zu fahren? Blanka Wikowski war außer sich. Sie hätte vor Wut weinen können, und vielleicht noch mehr darum, daß Gwendoline Reinhardt mitgenommen werden sollte.

Uebelgelaunt bestieg Blanka das Auto. Da Hanna neben der Mutter im Fond des Wagens Platz genommen mußte sie sich neben Gwendoline setzen. Sie machte gar kein Hehl aus ihrer Verstimmung. Kaum ein Wort sprach sie auf dem langen Weg. Doch Hanna beachtete ihre Ungezogenheit nicht; sie wollte sich die Freude an dem Tag nicht verderben lassen. Mit großer Sorgfalt war sie gekleidet. Ein bauffederer Wagenmantel bedeckte das lose gearbeitete hellblaue Seidenkleid, zu dem sie ein helles, rosagefärbtes Hütchen trug. Eine breite Hermelinstola lag über ihren Schultern, mitleidig den körperlichen Fehler verbergend.

Und bei einem Blick in das anmutvolle, hübsche Gesicht Hannas, das reine Herzensgüte ausstrahlte, vergaß man leicht die hohe Schulter.

Unbefangen plauderte sie von allem Möglichen. Sie freute sich über das frische Maiengrün der Bäume, über den lichtblauen Frühlingshimmel, über das fröhliche Gezwickel der Vögel.

(Fortsetzung folgt)

ang Frankreichs finde jetzt ihre Rechtfertigung. Frankreich wünsche durchaus eine Verständigung mit Italien. Aber wenn man ihm Pläne unterbreite, die nur die „Schleusen des Pangermanismus“ öffnen, mache Frankreichs Friedens- und Annäherungswillen es ihm sogar zu Pflicht, darauf nicht einzugehen.

Die Gespräche in Rom

Auch deutsch-österreichische Besprechungen.

Wien, 12. April.

Die „Neue Freie Presse“ meldet von gut unterrichteter Seite, die Reise des Bundeskanzlers sei in vollem Einverständnis mit der Bundesregierung erfolgt. Durch den österreichischen Gesandten in Berlin sei die Regierung über die in den dortigen Regierungskreisen herrschenden Absichten unterrichtet, und wenn auch der Besuch in Rom von Dr. Dollfuß selbst als eine vorwiegend private Angelegenheit bezeichnet worden sei, könne doch nicht daran gezweifelt werden, daß in den angeführten Ausdrücken mit dem italienischen Regierungschef die politischen Fragen berührt würden.

Weiter erklärt das Blatt, wenn auch in erster Linie die zwischen Oesterreich und Deutschland schwebenden Fragen im Wege der deutschen Gesandtschaft in Wien bzw. österreichischen Gesandtschaft in Berlin behandelt würden, werde doch bei einem Zusammenreffen des österreichischen Bundeskanzlers mit den deutschen Ministern über manches gesprochen, was als mehr parteipolitische Einstellung im offiziellen diplomatischen Verkehr nicht pfleg, berührt zu werden. Dies dürfe insbesondere von der Haltung der österreichischen Regierung und der Regierungsparteien gegenüber der österreichischen nationalsozialistischen Partei gelten.

Die deutsche Beschwerde in Warschau

Strengste Bestrafung der Täter zugesagt.

Berlin, 13. April.

Der deutsche Gesandte in Warschau, von Nolte, hat wegen der neuerlichen Ausschreitungen in Polen, insbesondere wegen der Lodzer Vorgänge und der Einwürfe auf die deutsche Gesandtschaft in Warschau eine neue Protestaktion unternommen.

In einer Besprechung mit dem Chef des Protokolls erklärte dieser das Bedauern der polnischen Regierung und teilte mit, daß die Täter, die in der Nacht die Steine auf die deutsche Gesandtschaft geworfen hatten, verhaftet seien und exemplarisch bestraft werden würden. Die Lodzer Täter seien bisher noch nicht ermittelt. Der Protokollchef sicherte weitere Maßnahmen zu, um eine Wiederholung ähnlicher Angriffe auf die deutschen Konsulate zu verhindern.

Tarif- und Arbeitsfriede

Die Neuordnung der Wirtschaftsverfassung.

Berlin, 12. April.

Wie der Reichsarbeitsminister in zwei Rundschreiben mitteilt, ist die Reichsregierung entschlossen, die deutsche Arbeits- und Wirtschaftsverfassung grundlegend neu zu ordnen mit dem Ziele, alle an der nationalen Wirtschaft Beteiligten zu wahrer Wirtschaftsgemeinschaft zusammenzufassen. Bei den vielfachen Verflechtungen des deutschen Wirtschafts- und Arbeitslebens kann aber die Lösung des bisherigen Systems nicht mit einem Mal erfolgen.

Für die notwendige Uebergangszeit müssen die bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen in Geltung bleiben. Die Reichsregierung hält es für die Pflicht aller Beteiligten, die in den Tarifverträgen getroffene Regelung, soweit sich ihre Änderung nicht als unumgänglich notwendig erweist, zunächst aufrecht zu erhalten. Die Beruhigung unseres Wirtschaftslebens ist auch dadurch zu fördern, daß Verminderungen der Belegschaften, soweit als irgend möglich, vermieden werden. Bei unvermeidbaren größeren Entlassungen ist zuvor mit den zuständigen Behörden Fühlung zu nehmen.

Weiterhin hält es die Reichsregierung für erforderlich, schon in der Uebergangszeit die hinter ihr stehenden Arbeitnehmerkreise maßgebend zu beteiligen. Mit dem Gesetz über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen sowie dem Gesetz über den Reichswirtschaftsrat ist das gesetzliche Monopol bestimmter Arbeitnehmervereinigungen beseitigt. Auch die tatsächliche Monopolstellung dieser Gewerkschaftsrichtungen muß aufhören.

Durchführung des Beamtengesetzes

Entlassung kommunistischer Beamten. — Auskunftspflicht über Parteizugehörigkeit.
Berlin, 12. April.

Im Reichsgesetzblatt 37 wird die Erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums veröffentlicht. In dieser Verordnung heißt es u. a.:

Ungeeignet sind alle Beamten, die der Kommunistischen Partei oder kommunistischen Erfahrgangskationen angehören. Sie sind daher zu entlassen.

Als nichtarisch gilt, wer von nichtarischen, insbesondere jüdischen Eltern oder Großeltern abstammt. Es genügt, wenn ein Elternteil oder ein Großelternanteil nichtarisch ist.

Wenn ein Beamter nicht bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen ist, hat er nachzuweisen, daß er arischer Abstammung und Frontkämpfer, der Sohn oder Vater eines im Weltkriege Gefallenen ist.

Bei der Prüfung, ob die Voraussetzungen des Paragraphen 4, Satz 1, gegeben sind, ist die gesamte politische Betätigung des Beamten, insbesondere seit dem 9. November 1918, in Betracht zu ziehen.

Jeder Beamte ist verpflichtet, der obersten Reichs- oder Landesbehörde auf Verlangen Auskunft darüber zu geben, welchen politischen Parteien er bisher angehört hat. Als politische Parteien im Sinne dieser Bestimmung gelten auch das Reichsbanner Schwarzrotgold, der Republikanische Reichsbund und die Liga für Menschenrechte.

Alle Verhandlungen, Urkunden und amtliche Bescheinigungen, die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlich werden, sind gebühren- und kostenfrei.

Locale Tagesrundschau

Gedenktage

14. April.

1778 Samuel Heintze errichtet die erste Taubstummenanstalt Deutschlands in Leipzig.
1854 Der Bildhauer Max Kruse in Berlin geboren.
1927 Der Verlagsbuchhändler Johann Klasing in Bielefeld gestorben.

Sonnenaufgang 5,01. Sonnenuntergang 18,56
Mondaufgang — Monduntergang 6,29

15. April.

1632 Sieg Gustav Wolffs über Lilly bei Rain am Lech.
1800 Der britische Seefahrer James Clarke Ross in Balfors geboren.
1882 Der Dichter und Zeichner Wilhelm Busch in Wiedenbrunn geboren.

Sonnenaufgang 5,03. Sonnenuntergang 18,57
Mondaufgang 1,10. Monduntergang 7,28

Gründonnerstag

Am Eingang der Kartage steht der Gründonnerstag, der Tag des Weinens, wie er vor Jahrhunderten genannt wurde. Er leitet die Tragödie von Golgatha ein. Wieder begleitet er, mit dem geistigen Auge in jene Ostertage von Jerusalem schweifend, den Herrn und Heiland auf seinem Weg bereits kündigen sich seine letzten, schwersten Stationen an. Im Kreise der Apostel nimmt Jesus Abschied beim Abendmahl. Ein heiliges, göttliches Vermächtnis gibt er ihnen selbst unter den Gestalten von Brot und Wein. Er schenkt ihnen in Demut die Füße. Auch seinem Verräter leistet er diesen Dienst. Dann geht es zum Delberg hinan, wo sich der Heiland dem Willen des Vaters unterwirft. Schon haben die Schergen des hohen Rates, geführt vom Verräter Judas, und nehmen Jesus gefangen. Die Bahn nach dem Kalvarienberg ist frei, das Schicksal nimmt seinen Lauf.

In ergreifender Liturgie bringt uns der Gottesdienst am Gründonnerstag dieses Geschehen nahe. Zum letzten Mal läuten die Glocken, um bis zum Ostersonntag zu verklingen, zum letzten Male wird in der katholischen Kirche ein feierliches Amt zelebriert. Dann aber wird der Schmuck des Altars genommen, die Kreuzfixe umhüllt die schwarze Farbe der Trauer. Das Beispiel der Fußwaschung wurde früher von Fürstlichkeiten an verdienstvollen Männern des Landes nachgeahmt.

Karfreitag

Am Karfreitag, dem Todestag Christi, hat die Trauer, die über der Karwoche liegt, ihren Höhepunkt erreicht. Dieser Ernst erfüllt ihn; in schmerzlichem Gedenken und ergreifender Stille wird er in der Kirche begangen. Schon den ersten Christen war der Jahrestag des Dramas von Golgatha ein heiliger Tag, den sie durch gemeinsames Gebet zu feiern pflegten. Daher gehört der Karfreitag, obwohl seine liturgische Einsetzung erst auf dem Konzil von Nicäa im Jahre 325 beschlossen wurde, in Wahrheit zu den ältesten der christlichen Feiertage. Die evangelische Kirche begeht den Karfreitag als ihr höchstes Kirchenfest des Jahres mit Abendmahlsfeier und großem Gottesdienst. Auch die Zeremonien der katholischen Kirche sind voll tiefer Symbole. Schmüdlos, schwarz verhängt steht der Altar, an dem keine Kerze brennt, und vor ihm liegen die Priester in stiller Gebet. Dann wird die Passion gesungen mit ihrem tragischen Inhalt, worauf die Feier der Kreuzverehrung folgt.

Bei den verschiedenen Nationen hat man dem Todestag Christi ganz wechselnde Namen beigelegt. In früherer Zeit hieß er in Deutschland auch schwarzer oder guter Freitag, eine Bezeichnung, die sich im englischen Good Friday erhalten hat. Heiligen Freitag nennt ihn der Italiener und Franzose und großer oder schöner Freitag der Russe, gelegentlich aber auch roter Freitag, nach dem Blut, das aus des Erlösers Wunden floß.

Im Volksglauben spielt der Karfreitag eine wichtige Rolle. Ein Karfreitagsbad oder auch ein Trunk Wassers, das am Karfreitagmorgen geholt wurde, soll gegen Krankheiten aller Art schützen. Im Trinken soll man am Karfreitag sehr enthalten sein; denn, so behauptet der Volksglaube, je weniger man am Karfreitag trinke, desto mehr darf man das Jahr hindurch trinken. Ueber die Bedeutung des Karfreitagsregens herrscht in Nord- und Süddeutschland unterschiedlichste Meinungen, indem in Norddeutschland der Regen, der am Karfreitag fällt, als schädlich gilt, während man ihn in Süddeutschland willkommen heißt.

Die Karwoche

Wir befinden uns im stillen Reich der Karwoche. Keine andere Woche des ganzen Kirchenjahres ist so wie die Karwoche voll von Stimmungen und erschütternden Erlebnissen. Schweigen doch in der Karwoche alle jubelnden Töne, die karmenden Festlichkeiten sind eingestellt, selbst das Gloriosa gekläut verstummt in den letzten Tagen. Ernst erleben wir wieder das Leiden und Sterben des Erlösers mit; die Kirche führt uns mit ihrer ergreifenden Liturgie jene Ereignisse so deutlich und sinnvoll vor Augen, daß wir uns in ihrem Banne schwermütiger Traurigkeit und lebendigen Nachempfindens nicht entziehen können. Und, als sei sie gleichfalls beteiligt, trauert auch die Natur; Melancholie und Trübe liegt über ihr und ihren Dingen. Unsere Erinnerung aber schweift zurück zu den Stätten des heiligen Landes, die der Heiland auf seinem Leidens- und Todesweg durchmachte.

Besonders rühren an Herz und Seele die letzten drei Kartage. Gründonnerstag bringt in den katholischen Kirchen die Entblößung der Altäre. Das Gloriosa klingt nicht mehr. Es werden die heiligen Oele geweiht und in der Zeremonie der Fußwaschung jenes Liebeswerk wiederholt, das Jesus beim letzten Abendmahl an seinen Jüngern tat. Am Karfreitag wird vor der ganzen christlichen Welt wie damals auf Golgatha das Kreuz aufgerichtet. Christus vollbringt sein Erlösungswerk durch seinen Opfertod am Kreuz. In der evangelischen Kirche wird die Einsegnung des heiligen Abendmahls in Feierlichkeit als das höchste Kirchenfest des Jahres begangen. In den Karfreitag leuchtet schon der Auferstehungsgedanke hinein. Feuer und Wasser werden geweiht und wieder erkönt im Hochamt das erste Gloria, die Kirchen schmücken sich im Laufe des Mittags und entsaften ihre Pracht, und am Abend ruhen hehre Glorianten das Volk zu den Aufer-

stehungsstern. Himmeln steigt das Alleluja der Priester und leitet über zu der Freude des kommenden Sonntages, des Ostertages.

— Unser Gebrauchshund hat Ferien. Sorge dafür, daß der Hund nicht ohne Aufsicht herumwummelt. Wir empfehlen, den Hund im Zwinger, nicht an der Kette, zu halten. Der Hund muß täglich ausgiebige Bewegung haben. Es tut ihm gut, wenn er bei kurzen Radtouren mitläuft, den Wagen begleitet, oder auch auf Spaziergängen folgt. Dabei veräume man nicht, mit ihm Gehorsamsübungen, Ablegen usw. vorzunehmen. Vor allem aber soll der Hund in Übung bleiben, d. h. er soll auch in der Schonzeit mit ins Revier. Da gibt's so mancherlei, was dem Hunde von Nutzen sein kann, und Jäger und Hund bleiben in Verbindung. Das gegenseitige Sich-Verstehen geht nicht verloren. Daß der Hund von fremden Personen geführt wird, ist nur ein Notbehelf.

— Einmal im Jahre... Einmal im Jahre, nur einmal wird es Frühling. Einmal im Jahre nur hat der Himmel diese freundige Bläue, jagen an ihm weiße Wolken farbige dahin, einmal nur giehen die milden Lüfte, die Abende mit ihren blühenden Lichtern diese wunderbare Unruhe ins Blut. Des Jahres schönste Zeit ist da, und es wird nicht mehr allzulange dauern, da werden wieder Blumen mit jangesfrohen Vögeln wetteifern im Lobe dieser Welt und ihres Schöpfers. Und einmal im Jahre, geht wieder, dürfte wir dieses Erwachen der Natur, dieses köstliche Entfalten draußen erleben, dürfen uns freuen, fast täglich etwas Neues auf Feld und Acker, in Wald und Wiesen zu begegnen. Einmal im Jahre, — wer ist reich genug, um auf den Frühling unserer Heimat verzichten zu können?

— Gefängnis für Störer von Rundfunkdarbietungen. Gegenüber den Klagen, daß in letzter Zeit häufig Rundfunkdarbietungen, namentlich solche politischen Inhalts durch bewilligte Nachbarn absichtlich gestört werden, weist das Reichspostministerium darauf hin, daß ein solches Verhalten nach dem Gesetz über Fernmeldeanlagen vom 14. Januar 1922 mit Gefängnis bedroht ist. Gegen Zuwiderhandelnde wird mit aller Strenge vorgegangen.

— Gesangsverein „Sängerkunst Waldstraße“. Der Verein hielt am Samstag, den 8. April im Saalbau Schmiger sein 13. Stiftungsfest ab, welches sehr gut besucht war und bestens durchgeführt wurde. Der Chor (Dirigent Herr August Köppen-Wiesbaden) verfügt über ein ausgezeichnetes Stimmaterial. Mit seltener Tonreinheit wurden die Chöre von Steinhauer, Milarch, v. d. Stucken, Othegrover und Siller vorgetragen. Als Solisten wirkten erfolgreich mit die Herren Schorn (Bass) und Peschel (C. u. S.). Außerdem war für sonstige Unterhaltung gut gesorgt.

Er mordung eines Rechtsanwalts

Chemnitz, 12. April. In der Nacht wurde in Chemnitz Rechtsanwält Dr. Weiner in seiner Wohnung von drei Männern, die grüne Uniformen mit SA-Banden trugen, festgenommen und im Kraftwagen gewaltsam entführt. Am Vormittag fand man seine Leiche auf der Wiederauer Flur mit einem Kopfschuß auf. Bei der Leiche wurden Wertgegenstände und 400 Mark Bargeld gefunden. Die Chemnitzer Zeitung der SA erklärt, daß es sich um die Tat von Provokateuren handeln müsse.

Dazu teilt das Polizeipräsidium u. a. mit: Unter Verlegung eines Ausweises haben die Täter dem Rechtsanwält in seiner Wohnung erklärt, daß er verhaftet sei. Der Rechtsanwält hat den Ausweis geprüft und auf eine Frage seiner Frau erklärt, daß die Sache in Ordnung sei. Tatsächlich hat kein Schußbefehl bestanden. Weiner war nicht in der Boykott-Liste jüdischer Rechtsanwälte enthalten, weil er den Weltkrieg mitgemacht hatte und Offizier geworden war. Die Täter sind in einem Kraftwagen nach einer in der Nähe von Wiederau befindlichen Sandgrube gefahren, wo der Rechtsanwält erschossen wurde.

Die Geliebte erhängt

Wieder ein Mordprozess in Augsburg.

Augsburg, 12. April. Kaum haben sich die Akten des Reitenbacher Brudermordes geschlossen, als wiederum das Augsburger Schwurgericht sich mit einem schrecklichen Verbrechen, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, zu beschäftigen hat. Der 23jährige Dienstknecht Magnus Strobel stand vor den Richtern, um sich wegen des Mordes an seiner Geliebten zu verantworten.

Strobel unterhielt in Ettenbeuren, wo er beschäftigt war, im Jahre 1931 ein Liebesverhältnis mit der 17jährigen Landwirtstochter Dora Kaiser von Egenhofen. Gleichzeitig trat er aber auch in nähere Beziehungen zu der ebenfalls 17jährigen Magd Sophie Ley von Nieden. Da das Verhältnis mit der Ley nicht ohne Folgen blieb, sah er den Entschluß, sie aus der Welt zu schaffen. Er lockte sie auf den Heuboden. Dort hatte er über der Tenne an einem Balken im Heuboden versteckt einen mit einer Schlinge versehenen Strick befestigt. Rasch legte er der Ahnungslosen die Schlinge um den Hals und stieß sie vom Rande des Heubodens in den Tennenraum hinab. Nach der Tat begab sich Strobel kaltblütig, als ob nichts geschehen wäre, pfeifenrauchend zu den übrigen Burschen und Mädchen, die sich auf einer Brücke zu einem Plauderstündchen eingefunden hatten. Am nächsten Morgen wurde die Ley auf dem Heuboden erhängt aufgefunden.

Das Geheimnis der „Altron“

Dr. Edder über mutmaßliche Ursachen.

Friedrichshafen, 12. April. Der Luftschiffbau Friedrichshafen hat von seinem New Yorker Vertreter ein Telegramm erhalten, in dem es heißt, die Katastrophe der „Altron“ sei auf einen Bruch des Gerippes im vorderen Teil des Luftschiffes zurückzuführen.

Dr. Edder äußerte zu dieser Meldung, daß sich im vorderen Teil des verunglückten Luftschiffes ein Schachtfeld befände, in dem sechs Flugzeuge untergebracht werden sollten. An dieser Stelle ist die Luftschiffnatur-

lich etwas schwächer gewesen, und der Bruch des Gerippes, wenn ein solcher überhaupt vorkäme, könnte nur an dieser Stelle erfolgt sein. Im übrigen sei es jedoch nicht wahrscheinlich, daß das Gerippe in der Luft breche. Denkbar wäre ein Bruch für den Fall, daß das Luftschiff auf dem Boden aufschlage. Daher sei immer noch die Frage offen, weshalb das Luftschiff habe niederkommen müssen. Er halte es für ausgeschlossen, daß das Schiff durch eine Boe herabgedrückt worden sei. Er könne sich vielleicht denken, daß ein Leck in einer der Zellen vorhanden gewesen sei. Das seien jedoch nur Mutmaßungen.

Zuchthaus für zwei Landesverräter

Leipzig, 12. April. Nach fünfjähriger, unter dem Vorsitz des Reichsgericht den 26jährigen Flugzeugführer Karl Krämer aus Forchheim wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu sechs Jahren Zuchthaus. Der gleichaltrige ehemalige Bachmeister der bayerischen Landespolizei, Johann Höber aus Fürth erhielt wegen Verrats militärischer Geheimnisse fünf Jahre Zuchthaus. Die erhaltenen Beträge in Tschekenkronen und Reichsmark wurden als der Staatskasse verfallen erklärt. Beiden Angeklagten war zur Last gelegt worden, aus Gewinnlust im Sommer 1931 in Nürnberg, Fürth, Prag und Straßburg im Interesse der Staatssicherheit geheimzuhaltende Nachrichten vorzüglich in den Besitz von Agenten ausländischer Regierungen gebracht zu haben.

Neues aus aller Welt

Die Umhülle als Kommunismittel. In einer Umhülle in Kreuzthal (Allgäu), die dem Landwirt Rodler gehört, wurden bei einer Hausdurchsuchung Schreibmaschine und Abziehgerät, die bisher zur Herstellung von kommunistischen Hochschriften verwendet worden waren, aufgefunden und beschlagnahmt.

Die letzte Trägerin eines großen Namens. In Erding (Oberbayern) verschied Frau Maria von Washington. Sie war in Erding eine hochgeachtete Persönlichkeit, und ihre reiche Lebenserfahrung, ihr biederer heimattreuer Sinn schufen ihr viele Freunde. Fast vier Jahrzehnte verbrachte sie in stiller Beschaulichkeit in Erding.

Das Opfer eines Mordanschlages. Die 65 Jahre alte Herrschaftsköchin Maria Ebner, die vor mehreren Tagen einem gemeinen Mordanschlag auf dem Schliersberg zum Opfer gefallen war, ist im Wiesbacher Krankenhaus nunmehr den schweren Verletzungen erlegen. Sie hatte das Bewußtsein nicht wieder erlangt.

Schwerer Sturzfall. Auf der Fahrt über den Kohlgrubhang im Hochrißgebiet kam der bekannte deutsche Meisterkäufer Hans Darchinger-Rosenheim derart unglücklich zu Fall, daß er sich schwere Quetschungen und mehrere Rippenbrüche zuzog. Er wurde von Kameraden zu Tal befördert und ins Rosenheimer Krankenhaus eingeliefert.

Vierhundert Jahre alte Gräber. Im Benehmen mit dem Landesamt für Denkmalspflege in München wurde bei Altenmarkt (Osterrhoden) eine größere Ausgrabung vorgenommen. Es gelang, zwei vollständige Skelettgräber in unberührter Lage aufzudecken. Die Gräber gehören noch vor die frühere Bronzezeit an das Ende der jüngeren Steinzeit, also in Jahreszahlen ausgedrückt zwischen die Jahre 2000 bis 2200 vor Christi.

Mörder hingerichtet. Im Hofe des Landgerichtsgefängnisses Zwidau wurde der Zimmermann Kluge, der seine Geliebte erdrosselt und in den Fluß geworfen hatte, vom Magdeburger Scharfrichter mit dem Fallbeil hingerichtet.

Ueberschwemmungskatastrophe in Argentinien. Im Süden der Provinz Buenos Aires ist der Fluß Naposta über seine Ufer getreten und hat weite Landstrecken unter Wasser gesetzt. Etwa 3000 Personen sollen von den steigenden Fluten eingeschlossen sein.

Letzte Meldungen

Bayerns neue Regierung

Finanzminister Siebert Ministerpräsident.

München, 13. April.

Auf Grund des Gesetzes über die Gleichschaltung von Reich und Ländern hat der Reichsstatthalter General von Epp zum bayerischen Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der Landesregierung sowie zum Staatsminister der Finanzen den bisherigen Finanzminister Siebert ernannt. Ferner hat der Reichsstatthalter auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Siebert ernannt: Zum Minister des Innern und Stellvertreter des Ministerpräsidenten: Adolf Wagner, zum Minister der Justiz Dr. Frank, zum Minister für Unterricht und Kultus: Hans Scheinm, zum Staatsminister ohne Geschäftsbereich: Hermann Esser. Die Staatskommissare zur besonderen Verwendung Röhm und Luber bleiben im Amt. Staatsminister Esser wird als Chef der Staatskanzlei des Freistaates Bayern bestellt.

Der Reichsstatthalter hat außerdem ernannt zum Staatssekretär des Reichsstatthalters in Bayern Ernst Röhm.

Papen und Göring beim Papst

Rom, 13. April.

Vizekanzler von Papen sowie Reichstags- und Ministerpräsident Göring sind vom Papst Pius XI. getrennt in Privataudienz empfangen worden. Beide Audienzen dauerten je eine halbe Stunde.

Vor Abschluß seiner Audienz stellte Herr von Papen eine Frau dem hl. Vater vor, während Herr Göring vor Beendigung der Audienz Staatssekretär Römer beim Papst einführte. Die Unterredung des Vizekanzlers mit dem Papst trug einen sehr freundschaftlichen Charakter.

Reichstags- und Ministerpräsident Göring gab dem Papst einen Ueberblick über die gegenwärtige Lage in Deutschland, wobei er besonders die Stärke der nationalen Regierung und das neue, vom Volkswillen getragene Regime betonte.

Nach seiner Audienz beim Papst begab sich Herr Göring zum Kardinalstaatssekretär Pacelli, mit dem er in ausführlicher Unterredung gleichfalls die Lage sehr ausführlich besprach.

Wochenpielplan des Staatstheaters Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, 13. Pr. A. St.-N. 27. „Die toten Augen“. Anf. 20, Ende etwa 21.45.
 Freitag, 14. Pr. A. St.-N. 26. „Barfjal“. Anfang 17, Ende nach 21.45.
 Samstag, 15. April. Pr. A. St.-N. 26. Einmaliges Gastspiel der japanischen Sängerin Jovita Fuentes. „Madame Butterfly“. Tragedie. Anfang 20, Ende etwa 22.30 Uhr.
 Sonntag, 16. Pr. A. St.-N. 29. In neuer Inszenierung: „Aida“ Oper. Anfang 19, Ende etwa 22.30 Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, 13. Pr. 3. St.-N. 3 29. Zum letzten Male: „Königin Christine“, Schauspiel. Anf. 20, Ende gegen 22.15 Uhr.
 Freitag, 14. und Samstag, 15. April ist das „Kleine Haus“ geschlossen.
 Sonntag, 16. Pr. 3. St.-N. 4 30. „Die Journalisten“, Lustspiel. Anfang 20, Ende nach 22.30 Uhr.

Brot- u. Feinbäckerei M. Demmer

jetzt Waldstrasse 146
empfehlen ihre bekannt guten

Backwaren

besonders die beliebten Streusel- u. Käsekuchen sowie alles andere Kaffee- und Feingebäck täglich frisch zu mässigen Preisen.

Neu eingeführt: Prima Schwarzbrot
3 Pfund-Laib 40 Pfg.

Auto-

Motor-

und Fahrrad-

Reparaturen

werden prompt und billig ausgeführt!

E. Schneider — U. Schwent
Jägerstraße 20.

Radio

jedes Fabrikat, bis
24 Monate Ziel

bei geringem Teil-

zahlungs-Aufschlag.
Fahrräder und Nähmaschinen

wächst von 2.— Mk. an
Motorräder
monatl. von 25.— Mk. an

Jak. Gottfried

Grabenstrasse 26
Telefon 23895

Anoden 100 V. n. Mk. 4.80
Reparaturen und Teilebilligst.

Nicht eher kaufen,

bis Sie das reichhaltige
Möbelhaus Adolf Beck

Wiesbaden-Biebrich
Pfälzer Strasse Nr. 3
besichtigt haben!

Gr. re Auswahl in
Sca.ezimmer,
Spaezimmer,
Herrenzimmer,
Küchen, Reform-
küchenschränke,
Einzelmöbel,
Polstermöbel,
Matratzen

zu bedeutend herabge-
setzten Preisen.

Gabr Kassenschranke u.
Möbel aller Art stets zu
billigen Preisen vorrätig!

Freihauslieferung.
Kostenlose Aufbewahrung.
Zahlungsvereinfachung!

Gesuche, Eingehen usw.

Schreibe ich Ihnen billigt
(von 0,10 an). **Rauch,**
Mosbacherstr 29, Eingang
Goldsteinstraße.

Möbel

zu Preisen, wie Sie sie nie
gehört haben.

Aus der Fülle meiner Qual-
Angebote nur folgende schlagende
Preis-Beispiele:

Küche, großes praktisch. Büfett,
schwerer Tisch, 2 kräftige
Stühle jezt **75.—**

Schlafzimmer, mod. großer
Garderobeschrank mit Innenpiegel
2 Bettstellen, 2 Patentrahmen, 2
Nachttische und Wasch-
kommode jezt **185.—**

Stzimmer, laut Nußbaum,
hochglanz poliert, 180 cm, Büfett,
Vitrine, Ausziehtisch, 4
Polsterstühle jezt **375.—**

Großer Schreibtisch, aus
Eiche, schwere, solide
Arbeit jezt **65.—**

Kredenz, Eiche oder
Nußbaum jezt **58.—**

Metallbett, 33-mm-Stahl-
rohr, mit gutem Zugfeder-
rahmen jezt **950**

Hübsch. Kinderbett, Metall,
weiß lack., zusammenklapp-
bar jezt **1190**

Matratze, 4teilig, mit strapaz-
ierf. Jaquardrellbezug m. Woll-
üll. jezt **19.50**
mit Seegr.-Füll. jezt **12.85**

Debbett, 150/180 cm, aus
farbecht., federicht. Inlet **1990**
mit 6 Pfd.-Federfüll. jezt **12**

Kopfkissen, 80/80 cm, i. gleich
Ausführ. m. 2-Pfd.-Feder-
füllung jezt **985**

Noch nie war die Gelegenheit so
günstig, Möbel und Betten zu
solchen Preisen kaufen zu können.

MÖBEL BAUER

Wellstrigstraße 51.

Bootshaus-Restaurant Biebrich.

Tanz

an beiden Ostertagen.

Zum Osterfest

Alles süße vom „Süßen Inlet“

Wiesbaden, Kirchgasse 11.



Herd- und Ofen-Zentrale

Kleine Herde von 12.50 an
Oefen von 14.50 an

Das Neueste, Beste und Billigste
Meisterwerke der Technik

16 Mauritiusstrasse 16

Bei Anschaffung eines neuen wird ihr alter Herd
oder Ofen in Zahlung genommen.

Herde auf Raten

Gasherde auf Raten

Fürs Osterfest

kaufen Sie bei uns preiswert und in Ia Qualität

Eier - Butter - Käse

und sonstige einschlägige Artikel

Für die Karwoche

empfehlen wir unseren hervorragenden

Käse-Aufschnitt

1/4 Pfund **0.35 Mk.**
sowie diverse Sorten Kleinkäse zu den niedrig-
sten Preisen

Molkereiprodukte Dr. Köster

Schiersteinerstr. 84.

Adolf Schmidt

Ochsen-, Kalb- und Schweine-Metzgerei
Waldstrasse 88

Telefon 236 88

Lieferung von Ia Fleisch- und Wurst-Waren
Eigene Kühlanlage Lieferung frei Haus



Dauerwellen

preiswert durch Qualität
Verwendung von nur bestem
Material.

Salon Kühn

Langgasse 11, 1. St.
Schützenhof-Apotheke

bekanntestes Spezial-Atelier am Platze

Heissmangel „Hilanda“ Waldstrasse 115

Mangelpreise: 1/4 Stunde **45 Pfg.**
1/2 „ **90 „** usw.

Wäsche zum Waschen und Bügeln
Pfundwäsche 26 Pfg. schrankfertig
S ardinien und Stores bei billigster Berechnung.

Die echte Osterfreude

bereitet Ihnen ein günstiger
Einkauf in den „Rhein-Main“-
Läden!

Für die Feiertage empfehlen wir:

Sämtliche Backzutaten:

| | | |
|----------------------------------|---------|------|
| Feinstes Auszugsmehl | Pfd. 23 | Pfg. |
| Palmbutter | Pfd. 27 | „ |
| Frische Margarine | Pfd. 28 | „ |
| Backzucker | Pfd. 37 | „ |
| Reines Schweineschmalz | Pfd. 62 | „ |

Gemüse- u. Obstkonserven:

| | | |
|---|----|------|
| Brech- und Schnittbohnen 1/1 Dose | 44 | Pfg. |
| Gemüseerbjfen 1/1 Dose | 50 | „ |
| Leipziger Allerlei (V) 1/1 Dose | 66 | „ |
| Pflaunen mit Stein 1/1 Dose | 48 | „ |
| Apfelmus, tafelfertig 1/1 Dose | 52 | „ |

Käse und Fleischwaren:

| | | |
|---------------------------------------|----|------|
| 40% Holländer Käse 1/4 Pfd. | 20 | Pfg. |
| Ia Emmenthaler 1/4 Pfd. | 24 | „ |
| Bayr. Bierwurst 1/4 Pfd. | 22 | „ |
| Cervelatwurst i. Fettdarm 1/4 Pfd. | 28 | „ |
| Gefohter Schinken 1/4 Pfd. | 30 | „ |

Kaffee und Süßwaren:

| | | |
|---|-------|------|
| Konjunktffee, rein schmedend 1/4 Pfd. | 45 | Pfg. |
| Festmischung 1/4 Pfd. | ab 60 | „ |
| Schokoladehafen Stück | ab 5 | „ |
| Gefüllte Dragee-Eier 1/4 Pfd. | 18 | „ |
| Milch-Nuß-Schokolade 100 g | 20 | „ |

Verschiedenes:

| | | |
|---|----|------|
| Feinste Tafelbutter 1/2 Pfd. | 55 | Pfg. |
| Frisch geschl. Hühner Pfd. | 82 | „ |
| (keine Gefrierware) | | |
| Deutscher Weimutwein Fl. o. S. | 70 | „ |
| Roter und weißer Tischwein Literfl. o. S. | 75 | „ |

Frische Eier in allen Preislagen!

Sämtliche Backwaren täglich frisch
aus eigener Großbäckerei!

Verkauf an Jedermann!

Rhein-Main.

Gesangverein „Sängerlust“

gegr. 1920 **Waldstrasse** gegr. 1920
Dienstag, den 18. April, abends 8.45 Uhr
Gesangprobe

bei Schmitzer. Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Die gute Schuhmacherei.

Wenn meine Sohlen „Kilometeranzeiger“ hätten, würden
Sie ablesen können, wie lange meine Sohlen halten und
wieviel Geld Sie sich ersparen können.
Nur Friedenspreise. Erwerbslose besond. Vergünstigung!

J. Herrmann

geprüfter Schuhmachermeister
die Werkstätte der guten Schuhmacherei
Waldstrasse, Jägerstr. 16, Hof.

Brot- und Feinbäckerei HUGO ERTEL

Waldstrasse, Ecke Jägerstrasse
Telefon 21001 Telefon 21001

empfehlen sich in
Lieferung sämtlicher Backwaren

Kaffee- und Teegebäck

2 mal täglich frische Brötchen

Lieferung sämtlicher Backwaren frei Haus

Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb.